

# Rede zum Tag der politischen Gefangenen

Schwarzlicht Würzburg & Rote Hilfe Würzburg

Würzburg, 18. März 2021

## **CN: (sexualisierte) Polizeigewalt**

Polizeigewalt und Repression sind keine Ausnahmefälle! Polizeigewalt und Repression sind auch keine abstrakten Phänomene, die irgendwem irgendwo anders passieren. Sie sind trauriger Alltag und können jede\*n treffen. Denn treffen tut es wenige, gemeint sind wir alle.

Repression gegen linke Aktivist:innen und Strukturen hat in Deutschland eine lange Tradition. Sie tritt dabei in unterschiedlichen Formen von Willkür, Gewalt und Unterdrückung zu Tage. Dabei verfolgt sie das Ziel, die Bewegungen zu schwächen und einzuschüchtern. Aktionen und Aktivitäten sollen so verhindert werden. Die traditionelle Deutsche Obrigkeitshörigkeit, das Verurteilen legitimen Protests als “gewalttätig” und die verzerrte Wahrnehmung von Sachbeschädigung als “Terrorismus”, gipfelt schließlich in Zuspruch und sogar in Forderungen nach noch mehr und noch härterer Polizeigewalt. Gepaart mit latentem Antikommunismus und dem Wunsch nach einem starken autoritären Staat - oder gleich einem einzelnen “starken Mann” an der Spitze - schreit die sog. bürgerliche Mitte nach Repression, Haft für und Gewalt gegen linke Aktivist:innen.

Im Zuge der Einführung der Infektionsschutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, wurden die Befugnisse der Polizei noch weiter ausgeweitet und die Schikane gegenüber Aktivist:innen verstärkt. Jedoch trifft dies nicht nur Linke, sondern gerade in letzter Zeit auch immer mehr Menschen, die beispielsweise ihren Unmut über die täglich stattfindenden Aufmärsche von Verschwörungsideolog:innen äußern. Besonders negativ fällt hierbei das USK, das Unterstützungskommando der Bayerischen Bereitschaftspolizei, auf, das für sein besonders brutales, aggressives und rücksichtsloses Vorgehen bekannt ist.

Das USK ist das Sinnbild eines faschistoiden, hegemonialen und toxischen Männlichkeitsbilds. Soldatisch, gehorsam, martialisches Auftreten. “Angriff ist die beste Verteidigung!”, lautet das Motto. Wer schonmal Einsätze des bayerischen USK miterlebt hat, kennt die ungebremsten und konsequenzenlosen Gewaltexzesse des USKs. Ähnlich wie beispielsweise die BFE Einheiten anderer Bundesländer, kann das USK eine lange Liste von “Skandalen” vorweisen. Sexualisierte Gewalt, Rechtsextremismus, Drogenhandel und Konsum, Misshandlungen und Demütigungen ergänzen die regelmäßig erhobenen Gewaltvorwürfe. Egal ob

auf Demonstrationen, bei Hausdurchsuchungen, Fussballspielen, oder der Streife in Zeiten der Corona-Pandemie, egal ob im politischen Kontext oder aufgrund “falschen” Aussehens, Gewalt durch das USK kann jeden Menschen treffen. Das Wissen nicht identifizierbar zu sein, das Recht in Form von Polizeiaufgabengesetzen hinter sich, der Unwille und die Unfähigkeit der CSU geführten Politik und der Justiz, Konsequenzen zu ziehen, fördern die Mentalität der Unantastbarkeit, das eigene Handeln wird dadurch, egal wie groß der Rechtsbruch ist, legitimiert. Selbst wenn der EuGH einen Einsatz als Verstoß gegen das Folterverbot wertet, passiert nichts.

Das USK weiß, wie es sich schützt. Wenn zu Ausbildungszwecken “Einsatzlagen” bei Fussballspielen provoziert werden, oder Gegendemonstrierende beim Protest in der Neubaustraße gegen AfD Veranstaltungen mit Handzeichen zur Eskalation aufgefordert werden, wenn einfache Identitätsfeststellungen mit sexualisierter Gewalt und Polizeigewalt enden, sind das keine Ausnahmen sondern Konsequenz der “grundsätzlich offensiven” Vorgehensweise, der Mentalität und der Straffreiheit dieser staatlich bezahlten Hooligans.

Auch in Würzburg bemerken wir, dass die Polizei in den letzten Monaten immer rücksichtsloser, provozierender, aggressiver und gewalttätiger auftritt. Auch die Repressionsfälle haben massiv zugenommen und sind zum Teil gerade zu lächerlich dreist konstruiert und an den Haaren herbeigezogen! So erhielten Menschen Briefe zur erkennungsdienstlichen Behandlung, obwohl sie auf besagten Demonstrationen nicht anwesend waren! Andere Genoss:innen erhielten am Rande eines ESA-Spaziergangs, den sie lediglich beobachteten- eine Gefährderansprache. Die Einsatzleitung rechtfertigte dies als präventiv, da sie sich bei ihrem ersten Einsatz einen reibungslosen Ablauf wünschte. Dies zeigt deutlich, dass das Vorgehen der Würzburger Polizei derzeit jeglicher Rechtsgrundlage entbehrt und nichts als Schikane linker Aktivist:innen darstellt!

Insgesamt kam es besonders im Zuge der „Eltern stehen auf“ Proteste zu zahlreichen überzogenen und konstruierten Fällen von Repression und Polizeigewalt. Die Cops provozieren, zeigen Fäuste, beleidigen Aktivist:innen, schubsen sie, kesseln sie und tackeln Einzelne einfach um. Im Zuge einer LockdownCapitalism-Demonstration lief ein Cop ständig durch die Menge und rempelte dabei einen Demonstrierenden an. Der angerempelte Genosse wurde - als er sich von der Demo entfernte - verfolgt und wegen tätlichen Angriffs angezeigt. Auch wurden Genoss:innen fürs bloße Herumstehen Platzverweise erteilt und/oder sie mussten ihre Personalien wegen angeblichen Verstößen gegen den Infektionsschutz abgeben. Beispielsweise wurde eine Person um 18 Uhr wegen angeblichen Verstoßes gegen die Ausgangssperre kontrolliert - einen Tag, bevor die Ausgangssperre ab 21 Uhr in Kraft trat.

Während eines Gegenprotests wurden zwei Genoss:innen am Boden fixiert und festgehalten. Auch kam es zu einem Fall von sexualisierter Polizeigewalt, als bei einer Cannabis-Patientin eine Intimdurchsuchung durchgeführt wurde, obwohl sie sich als Patientin auswies und sogar Rezepte vorweisen konnte. Immer wieder werden anlasslos die Personalien von Aktivist:innen aufgenommen – teils sogar

abseits von Demonstrationen.

Auch der aggressive Kessel während des ESA-Rosenmontagszug auf der Alten Mainbrücke war überzogen, gewalttätig und jagte einigen jüngeren Aktivist:innen große Angst ein. Wir fragen hier die Polizei Würzburg: seid ihr stolz? Seid ihr stolz darauf Minderjährige einzuschüchtern, ihnen Angst einzujagen, seid ihr stolz darauf sie zu schubsen und zu schlagen?

Ob nun USK oder „gewöhnliche“ Polizei, in Würzburg oder jeder anderen Deutschen Stadt: sie alle eint Korpsgeist und die Nähe nach Rechts. Kaum ein Monat vergeht in Deutschland, ohne dass rechte Netzwerke, Chatgruppen oder Terrorgruppen auffliegen, die sich aus Polizei und/oder Bundeswehr zusammensetzen, auffliegen. Dementsprechend überrascht es nicht, dass Polizei und Justiz auf dem rechten Auge blind sind und ihre Repression und ihre Gewaltaffinität an Linken auslassen. Die meisten, die auf einer Demo waren kennen die üblichen Eskalationsstrategien: martialisches Auftreten, Helm auf, Schlagstock in der Hand, Schubserien, Beleidigungen. Teils reine Schikane, wie Beine stellen oder nicht durchlassen, teils massive und brutale Gewalt, das Spektrum des unangebrachten polizeilichen Vorgehens gegen Linke ist weit. Wenn mensch über erlebte Polizeigewalt, Repression oder Schikanen berichtet, macht sich meist Unglaube breit. Zu sehr ist der Mythos vom Freund-und-Helfer in den Köpfen der Gesellschaft verfestigt. Ein verstärkt in der NS-Zeit propagiertes Motto.

Aus Unglaube wird schließlich das Absprechen von Erfahrungen, denn was nicht sein darf, kann auch nicht sein. Betroffenen von Polizeigewalt wird also weder privat, noch offiziell geglaubt. Denn gegen Fälle von Polizeigewalt vorzugehen ist so gut wie unmöglich. Eine Anzeige wird grundsätzlich mit einer Gegenanzeige beantwortet. Eigene Zeug:innen gelten – im Vergleich zu den Polizeibeamt:innen – als nicht glaubwürdig und Polizist:innen treffen Falschaussagen, um sich gegenseitig zu schützen. Durch Korpsgeist kommt es meist nicht zu Ermittlungen, bzw. werden diese schnell eingestellt. Das Fehlen einer unabhängigen Ermittlungsstelle bewirkt, dass Polizist:innen gegen ihre Kolleg:innen ermitteln müssten. Polizeigewalt bleibt also folgenlos. Dies äußert sich insbesondere in rassistischer, queerfeindlicher und sexualisierter Polizeigewalt und kann – wie beispielsweise im Fall Oury Jalloh – in konsequenzlosen Mord enden. Durch neue Gesetze, wie den Polizeiaufgabengesetzen, werden die Befugnisse noch mehr ausgeweitet, der Rechtsstaat noch mehr ausgehebelt und die Staatsmacht noch autoritärer.

Wir verurteilen das aggressive und unverhältnismäßige Vorgehen und die harten Repressionen der Polizei Würzburg und des USKs aufs Schärfste! Wohin die generelle Kriminalisierung von antifaschistischem Protest führt ist hinreichend bekannt! Auch schätzen wir das staatliche Repressionsorgan Polizei im Kern - und v.a. Einheiten wie das USK - als nicht reformierbar ein! Deshalb muss das USK sofort aufgelöst werden, Polizeistrukturen abgebaut und durch emanzipatorische Organisationsformen ersetzt werden! Eine Ablehnung von Straf- und Knastsystem und staatlicher Gewalt ist essenziell für eine emanzipatorische, radikale und linke Gesellschaftskritik auf dem Weg zu einer befreiten Gesellschaft.

Die radikale Linke muss sich gemeinsam der Repression stellen und sich der Kriminalisierung widersetzen! Hierbei darf nicht vergessen werden, dass Polizeigewalt und Repression jede\*n treffen können! Wir brauchen solidarische Lösungen und gegenseitige Hilfe. Betroffene Genoss:innen müssen nach Kräften unterstützt werden - psychisch, physisch und auch finanziell. Umso wichtiger ist die Rote Hilfe. Repressionen mögen Einzelpersonen treffen, jedoch zielen sie auf die gesamte Bewegung ab.

Immer wieder – wie aktuell in Niedersachsen – wird versucht „die Antifa“ als angeblich homogene Gruppe verbieten zu lassen und damit alle Antifaschist:innen, alle linken Aktivist:innen und sämtliche autonomen Gruppen zu kriminalisieren, mit Repressionen zu überziehen und handlungsunfähig zu machen. Doch Antifaschismus lässt sich nicht verbieten! Antifaschistische Arbeit und Interventionen sind nicht nur wichtig, sie sind notwendig! Wir lassen uns nicht unterkriegen! Weder von einem in faschistoiden Männlichkeitsfantasien gefangenem USK, noch von Repression, noch von autoritären und reaktionären Gesetzen! Deswegen lasst uns gemeinsam der Repression entgegentreten! Gemeinsam gegen Kapitalismus, Patriarchat und jegliche Diskriminierungsmechanismen! United we stand!